



Presseaussendung

Mit Vorräten an „Dringlich-Medikamenten und Impfstoffen“ direkt in der Arztordination Engpässe verhindern!

Präsident der Kärntner Ärztekammer schlägt neue Wege in der Arzneimittel-Versorgung vor

„Immer wiederkehrende Engpässe bei wichtigen Arzneimitteln, wie beim Corona-Medikament Paxlovid, den Influenza-Impfstoffen oder Antibiotika, sind kein gutes Zeichen für die Gesundheitspolitik. Es ist eine nachhaltige Lösung notwendig, um solche Mangelzustände, die für unsere PatientInnen beunruhigend und bedrohlich sind, in Zukunft zu verhindern. Es ist für alle ÄrztInnen frustrierend, hervorgerufen durch solche Umstände nicht die medizinisch notwendige Therapie bzw. Vorsorgemedizin auf schnellstem und unkompliziertem Weg anbieten zu können“, erläutert der Präsident der Kärntner Ärztekammer Dr. Markus Opriessnig. Er sieht die notwendige und logische Lösung darin, die Bevorratung solcher wie er es bezeichnet „Dringlich-Medikamente und Impfstoffe“ direkt vor Ort in den Ordinationen zu ermöglichen.

„Allen niedergelassenen ÄrztInnen muss das Recht eingeräumt werden, dass sie all jene Arzneimittel und Impfstoffe, die für PatientInnen dringlich sind, direkt bei Pharma-Großhändlern beziehen und in weiterer Folge auch direkt an PatientInnen abgeben dürfen. Mit einem Schlag gewinnt man damit österreichweit viele neue kleine Vorräte an wichtigen Medikamenten. Das Risiko von Engpässen, wie wir sie derzeit erleben, kann damit erheblich reduziert werden“, argumentiert Opriessnig. „Man sollte eine solche Form des Dispensierrechts für alle niedergelassene ÄrztInnen raschestmöglich gesetzlich verankern, wobei das Gesundheitsministerium die davon umfassten „Dringlich-Medikamente bzw. Wirkstoffklassen und Impfstoffe“ per Verordnung je nach Bedarf festlegen könnte.

„Die aktuelle Logistik für die Beschaffung und Bereitstellung von Medikamenten und die damit zusammenhängenden Abgabevorgänge sind kritisch zu hinterfragen“, regt Opriessnig an und stellt fest: „Es fördert nicht gerade das Vertrauen in das Gesundheitssystem, wenn der Gesundheitsminister öffentlich auf die Suche nach fehlenden Impfstoffen und Medikamenten gehen muss!“

Gemeinsame Lösungen gehören auf den Tisch! Es geht nicht um eine Kompetenzfrage zwischen ApothekerInnen und ÄrztInnen, sondern um eine Verbesserung der Versorgung. Die derzeit vorherrschenden chaotischen Zustände von nicht verfügbaren und nachvollziehbaren Kontingenten von Impfstoffen und/oder Medikamenten dürfen kein zweites Mal vorkommen. Der bisherige Bestellvorgang bei COVID-Impfstoffen wird positiv wahrgenommen und kann als Musterprozess herangezogen werden. Die Bestellung der COVID-Impfstoffe funktioniert über einen Internet-Bestellzugang. ÄrztInnen können direkt auf das vom Bundesministerium zur Verfügung gestellte Kontingent ohne zwischengeschaltete Schnittstellen zugreifen. Die Lieferung erfolgt direkt vor Ort in die Ordination.

In allen Fällen, wo „Dringlich-Medikamente“ notwendig sind oder rasch Impfungen benötigt werden, sollte man diese neuen strukturellen Möglichkeiten im Sinne aller Beteiligten ins Auge fassen. „Am meisten profitieren die PatientInnen“, betont Dr. Opriessnig abschließend.